

Ortsbürgergemeindeversammlung

Donnerstag, 21. Juni 2007, 20.15 Uhr,
im Säli Remetschwil

Vorsitz:	Gemeindeammann Willy Hersberger	
Protokoll:	Gemeindeschreiber Roland Mürset	
Stimmzähler:	Dora Haslimeier-Walti	
Präsenz:	Stimmberechtigte gemäss Register	123
	Quorum für endgültige Beschlüsse	25
	Versammlungsteilnehmer	16

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger begrüsst die Anwesenden und gibt die Entschuldigungen von Frau Vizeammann Betti Galeffi sowie Herrn Gemeinderat Martin Dürr bekannt. Speziell begrüsst der Vorsitzende den Förster, Herrn Peter Muntwyler.

Der Gemeindeammann stellt fest, dass die Einladungen den Ortsbürgern rechtzeitig zugestellt wurden. Im Weiteren wird die Traktandenliste ohne Bemerkungen gutgeheissen.

1. Protokoll der letzten Gemeindeversammlung

Das Protokoll der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 22. Juni 2006 wurde sämtlichen Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern in schriftlicher Form zugestellt.

Die Versammlung genehmigt das Protokoll ohne Bemerkungen unter Verdankung an die Erstellerin, Frau Carmen Grob.

2./3 Genehmigung des Rechenschaftsberichtes pro 2006 / Rechnungsablage 2006

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Die Gesamtrechnung der Ortsbürger schliesst mit einem Verlust von knapp Fr. 5'000.00 ab. Man muss sich bewusst sein, dass dieser Verlust nach dem Verbuchen des Beitrages der Einwohnergemeinde von Fr. 10.00 pro Einwohner resultiert. Der eigentliche Verlust aus dem Forstbetrieb und den Nebetrieben ist um diesen Betrag höher.

Das Forstjahr dauert jeweils von Oktober bis September. Während dieser Periode konnte im Forst leider immer noch nicht kostendeckend gearbeitet werden. Für jeden geernteten Kubikmeter Holz mussten wir aus der eigenen Kasse drauflegen. Wir hoffen, dass dies bessert. Einerseits entstehen zwei grosse Sägereien, was die Nachfrage nach gutem Stammholz ansteigen liess. Andererseits ist der Ölpreis stetig am Steigen, so dass vielerorts auf alternative Energien wie Holzheizungen umgestiegen wird. Allerdings haben die Stürme der letzten Wochen den Holzpreis etwas sinken lassen. Nachdem der Förster in der Geschäftsleitung der Aargo Holz AG ist, befindet er sich sehr nahe am Puls des Holzmarktes.

(Es folgt eine Präsentation des Holzerlöses sowie Vergleiche mit den letzten Jahren aufgrund von Folien.)

Diskussion:

Herr Paul Wettstein: Wir haben aus der Präsentation entnommen, dass es zu wenig dicke Stämme hat. Wie lange dauert es, bis ein Stamm von \varnothing 40 cm auf \varnothing 50 cm gewachsen ist?

Herr Peter Muntwyler, Förster: je nach Entwicklungsstufe kann dies 4 bis 20 Jahre dauern. Das Manko beim dickeren Stammholz ist nicht so brisant. Die Nachfrage nach dünnerem Holz ist steigend. Die Angaben beim „Modellwald“ des Kantons werden sich auch entsprechend korrigieren.

Abstimmung:

Rechenschaftsbericht und Rechnung werden einstimmig genehmigt.

4. Voranschlag 2008

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Das laufende Jahr sieht bekanntlich einen Aufwandüberschuss von rund Fr. 90'000.00 vor, was auf die geplante Renovation der Waldhütte zurückzuführen ist. Dieser Verlust wird sich jedoch fast halbieren, nachdem eine Aushubfirma für das Auffüllen der Grube „Erdbeeirai“ einen namhaften Betrag überweisen wird. In diesem Zusammenhang danke ich den Ortsbürgern, im speziellen Herrn Markus Wettstein, welcher uns auf diese Möglichkeit hingewiesen hat. Die höchste eingegangene Offerte beläuft sich auf Fr. 42'000.00.

Der Voranschlag 2008 ist praktisch ausgeglichen. Bezüglich des Forstbetriebes ist dies noch mit etwas Unsicherheit behaftet, dies jedoch eher zugunsten der Rechnung. Sofern es möglich ist, möchten wir im Laufe des nächsten Jahres einen entsprechenden Gemeindevertrag unter den Gemeinden unseres Forstreviers abschliessen, so dass schlussendlich nur noch eine Forstrechnung geführt werden muss. Dies wird die Verwaltungskosten massiv senken.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung über den Voranschlag 2008:

Der Voranschlag wird einstimmig angenommen.

5. Informationen, Verschiedenes

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger gibt folgende Informationen an die Versammlungsteilnehmer weiter:

Waldhütte

Wie es sich gehört, haben wir für den geplanten Umbau der Waldhütte in Aarau ein entsprechendes Baugesuch eingereicht. Der Kanton hat uns anschliessend erstaunt mitgeteilt, dass es diese Waldhütte gar nicht gibt. Abklärungen haben gezeigt, dass seinerzeit mit grösster Wahrscheinlichkeit keine Bewilligung für den Bau der Waldhütte eingeholt wurde. Unser Gemeindeschreiber hat mit seinem notorischen Charme bei der zuständigen Sachbearbeiterin erreicht, dass der Kanton auf eine Abrissverfügung verzichtete. Zu diskutieren gab jedoch die Entwässerung der Liegenschaft. Zur Zeit fliesst das Abwasser in eine kleine Grube bei der Waldhütte. Aarau hat festgestellt, dass ein Anschluss der Liegenschaft an das öffentliche Kanalisationsnetz zumutbar ist. Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber wird Sie über den Baufortschritt informieren.

Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber: Die Angelegenheit mit der Entwässerung hat die Umbauarbeiten stark verzögert. Wir rechnen damit, dass wir in den nächsten Tagen die Baubewilligung erhalten, so dass baldmöglichst mit den Umbauarbeiten begonnen werden kann. Die Waldhütte wird jedoch an das öffentliche Kanalisationsnetz angeschlossen werden müssen. Wir sind zuversichtlich, dass die Umbauarbeiten bis am 01. August abgeschlossen werden können.

Herr Gemeindeammann:

Gemeindevertrag

Zuerst wurde diskutiert, ob das Instrument eines Gemeindeverbandes die bessere Möglichkeit ist. Gegen den Verband sprach der Umstand, dass die Ortsbürgergemeinden namhafte Geldbeträge für die Finanzierung des Verbandes hätten zur Verfügung stellen müssen. Einige Ortsbürgergemeinden hätte dies vor grosse Probleme gestellt. Im weiteren war das Risiko vorhanden, dass jede Dienstleistung vom Forstbetrieb an die Ortsbürgergemeinden von der Mehrwertsteuer erfasst worden wäre. Dies hat die Gemeindevertreter veranlasst, den Weg mittels Gemeindevertrag zu suchen. Im Rahmen eines solchen Vertrages müsste nur noch eine Forstrechnung geführt werden. Die entsprechenden Kostenanteile der Gemeinden könnten pauschal mittels eines sinnvollen Kostenteilers verrechnet werden. Im weiteren hat der

Kanton Vorgaben erlassen, welche Flächen für den Naturschutz auszuscheiden sind. Es ist daher viel sinnvoller und einfacher, diese Bestimmungen gesamthaft auf das ganze Forstrevier anzuwenden. Wir befinden uns zur Zeit auf gutem Weg Richtung Gemeindevertrag und gemeinsamem Betriebsplan.

Erdbeerirai

Wie bereits erwähnt, erhält die Ortsbürgergemeinde gut Fr. 40'000.00 für das Auffüllen der Grube. Damit die Remetschwiler Landwirte weiterhin ihre Steine in der Grube deponieren können, wird eine entsprechende Fläche nicht ganz aufgefüllt.

Politische Führung Ortsbürgergemeinde

Der Gemeinderat ist gemäss Gemeindegesetz sowohl bei der Einwohner- als auch bei der Ortsbürgergemeinde die zuständige Exekutive. Früher waren grösstenteils Ortsbürger im Gemeinderat. Heutzutage ist dies eher selten der Fall. Der Gemeinderat nimmt zwar die Interessen der Ortsbürger nach bestem Wissen und Gewissen wahr. Teilweise fehlt evtl. das entsprechende Insiderwissen. Ich weiss, dass es in anderen Gemeinden entsprechende Ortsbürgerkommissionen gibt, welche den Gemeinderat beratend unterstützen. Wir könnten uns gut vorstellen, dass auch in Remetschwil eine entsprechende Ortsbürgerkommission unterstützend eingesetzt werden könnte. Wir klären zur Zeit das richtige formelle Vorgehen ab. Wahrscheinlich handelt es sich um eine gemeinderätliche Kommission, deren Wahl durch die Behörde vorzunehmen wäre. Die Ortsbürgergemeinde müsste aber sicherlich das Recht haben, entsprechende Nominierungen vorzuschlagen.

Diskussion:

Herr Markus Wettstein: Zur Zeit existiert ja eine Forstkommission. Im Moment sind nur noch zwei Personen in dieser Kommission. Die Forstkommission hat jedoch keine eigentliche Aufgabe mehr und könnte problemlos aufgelöst werden. Allenfalls könnte die Forstkommission aufgewertet und in eine Ortsbürgerkommission umgewandelt werden.

Herr Vorsitzender: Durch die Zusammenlegung der Forstbetriebe hat die kommunale Forstkommission tatsächlich praktisch keine Aufgaben mehr. Die meisten Angelegenheiten werden durch die Revierkommission wahrgenommen.

Herr Markus Wettstein: Es wäre daher sicherlich sinnvoll, wenn ein Ortsbürger Mitglied dieser Revierkommission wäre.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Die Ressortverteilung war bei meinem Amtsantritt gegeben, nachdem ich die Ressorts meines Vorgängers, welcher Ortsbürger war, übernahm. Zwischenzeitlich habe ich intensiv in der Revierkommission mitgearbeitet. Diese Arbeit empfinde ich als sehr interessant, und ich glaube, die Ortsbürgergemeinde Remetschwil auch gut vertreten zu haben. Bis die Arbeiten der Neuorganisation abgeschlossen sind, halte ich einen Wechsel bei der Zuständigkeit innerhalb des Gemeinderates nicht für sinnvoll. Wie bereits angesprochen, könnte aber eine Ortsbürgerkommission die Anliegen der Ortsbürger sinnvoll vertreten.

Herr Markus Wettstein: Für den Umbau der Waldhütte wurde bekanntlich ein Kredit von Fr. 90'000.00 bewilligt. Nun verlangt der Kanton einen Kanalisationsanschluss. Welche Mehrkosten entstehen dadurch?

Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber: Momentan habe ich eine Offerte auf dem Tisch. Diese rechnet für das Einpflügen einer Leitung rund Fr. 30'000.00. Momentan laufen noch entsprechende Abklärungen. Die bewilligten Fr. 90'000.00 sind jedoch ein Kostendach. Die Umbauarbeiten werden eher weniger Kosten verursachen.

Herr Markus Wettstein: Die Einwohnergemeinde hat einen Kredit für eine Holzschnitzelheizung im Kindergarten Remetschwil bewilligt. Den Ortsbürgern wurde seinerzeit Hoffnung gemacht, dass der Forst die entsprechenden Schnitzel liefern dürfe. Nun ist dies offenbar technisch nicht möglich.

Herr Gemeindeammann: Die Gemeindeversammlung hat anstelle einer Pelletsheizung eine Holzschnitzelheizung bewilligt. In Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro wurde anschliessend ein entsprechendes Detailkonzept ausgearbeitet. Dieses hat gezeigt, dass die baulichen Vorgaben, damit unser Forst Material liefern könnte, massive Mehrkosten verursachen würden. Es ist günstiger, eine Holzschnitzelheizung zu bauen, bei welcher drei bis vier Mal pro Jahr mittels Lastwagen Schnitzel in den Tank geblasen werden können. Weiter wurde auch über eine Abnahmegarantie durch einen Lieferanten gesprochen. Der Förster hat jedoch ausgesagt, dass er absolut kein Problem habe, die Holzschnitzel des Forstreviers zu verkaufen. Eine Abnahmegarantie sei daher viel zu kompliziert und zu einengend.

Herr Markus Wettstein: An der Gemeindeversammlung wurden die Kosten einer Holzschnitzelheizung bekannt gegeben. War diese Berechnung denn so falsch?

Herr Willy Hersberger: Nein, absolut nicht. Die Offerte rechnete jedoch nicht mit den erforderlichen baulichen Veränderungen, damit unser Forst beim Kindergarten vorgehen und das Material abladen kann. Vielmehr wurde mit dem „normalen“ Anlieferungsverfahren durch einen Holzschnitzellieferanten gerechnet.

Herr Peter Muntwyler, Förster: Bei einem Neubau ist es problemlos möglich, den Schnitzellageraum so anzuordnen, dass die Schnitzel über eine Luke über dem Raum angeliefert werden können. Beim bestehenden Tankraum im Kindergarten ist dies nicht möglich. Es hätte einen sehr teuren Anbau gebraucht. Zudem hätte der Tankraum nur rund zur Hälfte gefüllt werden können. Die einzig sinnvolle Lösung ist, die Schnitzel mittels speziellem Lastwagen in den Tankraum zu blasen. Die Koordination zwischen erforderlicher Liefermenge und dem Verkauf von einheimischen Holzschnitzeln wäre aber viel zu aufwändig.

Herr Markus Wettstein: Dann stimmte die seinerzeit präsentierte Offerte nicht, denn diese sah bereits bauliche Massnahmen vor.

Herr Vorsitzender: Es wurden nur die „normalen“ baulichen Massnahmen gerechnet, damit die Schnitzel in den Tankraum geblasen werden können. Die Kosten für die „einheimische“ Lösung mit einem speziellen Anbau wurden nicht gerechnet.

Herr Markus Wettstein: An der Gemeindeversammlung wurde klar kommuniziert, dass dies die baulichen Massnahmen für das lose Abladen der Holzschnitzel sind.

Mit der nun geplanten Lösung unterliegen wir wieder wie beim Heizöl komplett den Marktschwankungen.

Herr Peter Muntwyler: Dies ist nur zum Teil so. Bei Holzschnitzeln gibt es nur minimale Marktschwankungen. Bei den Pellets gäbe es grössere Schwankungen oder sogar Engpässe. Wünschenswert wäre es sicherlich, wenn das eigene Holz verwendet werden könnte. Die Mehrkosten für die erforderlichen baulichen Massnahmen wären aber viel zu hoch.

Herr Gemeindeammann: Wir haben die Angelegenheit mit Vertretern der Ortsbürgergemeinde vor Ort intensiv diskutiert. Obwohl auch die Ortsbürger-Vertreter nicht ganz glücklich waren, konnte aus Kostengründen kein anderer Entscheid gefällt werden.

Herr Guido Wettstein: Es muss auch beachtet werden, dass nicht frisches Holz als Schnitzelgut verwendet werden kann. Das Holz muss zwischengelagert oder getrocknet werden. Zudem ist aufgrund der Tankform nur ein Auffüllen mittels Gebläse sinnvoll.

Herr Vorsitzender: Eine Zwischenlagerung wäre grundsätzlich im Holzschopf möglich gewesen, hätte aber wiederum bauliche Massnahmen erfordert. Zudem hätte es jedes Mal eine Koordination mit dem Gebläse gebraucht.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, kann der Vorsitzende die Versammlung um 21.15 Uhr schliessen und zum gemütlichen Teil überleiten.

Der Gemeindeammann:

Der Gemeindeschreiber:

sig. Willy Hersberger

sig. Roland Mürset